



Waltraud Grall vor der malerischen Kulisse von Göriach.

BILD: PERNER

THEMA DER WOCHE

Waltraud Grall stellt sich am Sonntag zur Wahl

Die Frauenquote in politischen Funktionen im Lungau ist bisher „nur“ in der zweiten Reihe gestiegen. Waltraud Grall will die Nachfolge von Bürgermeister Reinhard Radebner antreten.

Göriach. Erste Bürgermeisterin im Lungau – darum geht es Waltraud Grall ganz und gar nicht: „Das Bürgermeisteramt kann man nicht planen. Ich habe mir die nötige Zeit für eine Entscheidung gegeben. Es ist für mich eine neue Herausforderung“, sagt die 47-Jährige.

Seit 2001 ist sie Gemeindebedienstete in Göriach. Seit zehn Jahren ist sie auch für die touristischen Belange der Gemeinde zuständig. „Ich bin durch die Arbeit hineingewachsen. In einem kleinen Ort wie Göriach darf Parteilpolitik nicht im Vordergrund stehen. Wir müssen zusammenhalten, dann kommen wir auch weiter. Das Frauenthema spielte bei

uns absolut keine Rolle. Genau so soll es sein. Ich freue mich, wenn es weiteren Frauen oder auch Männern Mut macht, sich politisch zu engagieren. Am Ende geht es immer um die Sache.“

Coronabedingt gab es „nur“ kurze Haustürbesuche mit Abstand. Am 4. Juli wird gewählt. Langzeit-Ortschef Reinhard Radebner (ÖVP) legt sein Amt nieder. Gegenkandidat gibt es keinen. „Sollte die Wahl für mich ausgehen, freue ich mich auf die Arbeit mit den Menschen, das war auch in den letzten 20 Jahren schon so. Ich möchte das Gemeinschaftsgefühl weiter stärken. Wir haben mit Feuerwehr, Trachtenmusik-kapelle, Landjugend und Kir-

FRAGE DER WOCHE

gestellt von Hannes Perner

Warum engagieren Sie sich politisch in Ihrer Gemeinde?



Martina Brugger
Vizebgm.
Lessach

Politik ist eine wichtige Einrichtung in der Gemeinde, in der ich mit Freude mitarbeiten darf. In fünf Perioden habe ich viel Schönes und auch Schwieriges mitentschieden. Ich möchte die Zeit nicht missen und ermutige jede Frau zu diesem Schritt.



Andrea Gürtler
Vizebgm.
Mauterdorf

Ich war schon davor bei Festen und Aktivitäten aktiv. Es ist leicht, über etwas zu schimpfen. Ich will Dinge, die man ändern kann, mitbeeinflussen. Es gelingt. Frauen tun der Gemeinde allein schon bei der Wortwahl bei Sitzungen gut.



Carmen Schager
Gemeinderätin
St. Michael

Für mich waren zu wenig Frauen aktiv. Wir machen einen großen Teil der Gesellschaft aus. Viele Meinungen sollen gehört und diskutiert werden. Frauen bringen einen anderen Touch – wir gehen auf Diskussion, nicht auf Konfrontation.



Marlene Schiefer
Gem.-Vertr.
Thomatal

Frauen haben andere Blickwinkel. Will eine Jungmutter berufstätig sein, muss sie einiges mehr organisieren. Es braucht eine funktionierende Betreuung. Thomatal ist mit Kleinkindergruppe und Nachmittagsbetreuung (4x/Woche) gut aufgestellt.